

Kurze Mitteilungen

Kleintiereinstreu als alternativer Bodengrund im Schlangenterrarium

Mit 2 Abbildungen

Seit 1976 halten wir alle unsere Schlangen auf Hobelspänen oder Kleintierstreu, wie es schon VOGEL (1973) empfiehlt. Wir haben damit ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Die hygienischen Anforderungen an unsere Terrarien (FRANK 1975, 1978) lassen sich so noch halbwegs mit dem ästhetischen Geschmack in Einklang bringen, was zum Beispiel mit Wellpappe oder Zeitung immer schwierig bleibt. Ein solcher Kompromiß bringt vor allem den Terrariern große Vorteile, die viele Tiere betreuen oder kranke, wegen der stark reduzierten Wiederinfektion.

Wir empfehlen, Streu gepreßt im Zoofachgeschäft oder Warenhaus zu kaufen. Die Streu in diesen Packungen ist in der Regel genügend entstaubt. Man kann auch Hobelspäne von einer Schreinerei beziehen, sollte aber darauf achten, daß keine Leim- und Imprägnierungsmittel-Rückstände vom verarbeiteten Holz darin enthalten sind. Vorsicht ist auch bei tropischen Hölzern angebracht, in denen sich verschiedene Krankheitskeime befinden können. Streu ist billig und leicht zu handhaben. Das ist vor allem auch bei Giftschlangen ein wesentlicher Vorteil, denn da kann man mit einem Löffel an einem langen Stiel den Kot großzügig mit der verschmutzten Streu entfernen. Kot und Urate sieht man in der hellbeigen Streu sehr gut, sie wird um so dunkler, je länger sie im Terrarium ist. Das ist ein guter Anzeiger für die Erneuerung des gesamten Bodengrundes. Streu, die wir grundsätzlich trocken verwenden, ist auch bei höherer Luftfeuchtigkeit praktisch nicht hygroskopisch. Exkrememente trocknen in Streu schnell ein. Trockenheit ist der Feind der meisten Schlangen-Krankheitskeime, und sie reduziert auch den schlechten Geruch von Kot, der aus irgendwelchen Gründen nicht sofort entfernt werden kann.

Wie erzeugt man aber bei einem trockenen Bodengrund die hohe Luftfeuchtigkeit von bis zu 95 %, die einige Schlangen brauchen? Wir haben in unseren Terrarien ein großes Wasserbecken aufgestellt, das von einer Heizplatte erwärmt wird. Die Luftfeuchtigkeit wird über einen Hygrostaten geregelt, der diese Heizplatte schaltet. Wird das Wasser für die Schlangen zu warm, das heißt über etwa 30° C, muß die Wassermenge vergrößert oder die Heizung reduziert werden. Heizplatten lassen sich zum Beispiel mit Lichtdämmschaltern (Lichtreglern) oder einem Thermostaten gut regeln. Einige Dämmschalter-Modelle sprechen bei schwacher Belastung etwas grob an, das ist aber kein wesentlicher Mangel. Unsere ganze Anlage ist über Fehlerstrom-Schutzschalter abgesichert,

wie es auch MANN (1982) empfiehlt. Das Verhältnis Terrarienvolumen: Wasservolumen: Wasserheizung (Watt) ermittelt man am besten durch Versuche. Bei uns bewährte sich zum Beispiel 500 l (LBH 100 × 50 × 100 cm) : 6 l : 30 W.



Abb. 1. Ein *Bitis*-Terrarium mit Kleintiereinstreu als Bodengrund, mit kleinen Änderungen auch für Riesenschlangen verwendbar.

A *Bitis*-terrarium with wood shavings as cage lining; with some modifications also useful for boid snakes.

Es gibt viele Schlangen, wie zum Beispiel *Chondropython viridis*, *Bitis*- und *Trimeresurus*-Arten, die man am Anfang ab und zu mit einem Wasserzerstäuber benetzen sollte, bis sie in genügender Menge Wasser ohne diesen Sprühreiz am Wasserbecken trinken.

Der lockere Bodengrund wird von vielen Jungschlangen sehr geschätzt, um sich einzugraben, auch von Arten, bei denen es erwachsene Tiere nicht mehr



Abb. 2. Ein Terrarium mit großem Wasserbecken für *Corallus caninus* oder *Chondropython viridis*. Die relative Luftfeuchtigkeit erreicht 95 %.

A terrarium für *Corallus caninus* or *Chondropython viridis*; with the large water dish, the relative humidity reaches 95 %.

tun. Da Hobelspäne im Gegensatz zu Sägemehl nicht in die Atemwege eindringen, schadet das den Schlangen nicht. Sollten — vor allem bei Jungschlangen — Häutungsschwierigkeiten auftreten, setzt man die Tiere in ein Behelfsbecken mit triefend nasser, frischer Streu, bis sie sich häuten, zum Beispiel über Nacht. Das raubt den Schlangen viel weniger Kräfte als ein Zwangs-Wasserbad. Es ist die einzige Ausnahme, bei der wir einen nassen Bodengrund verwenden.

Unsere Zuchterfolge mit 15 Schlangenarten können sicherlich die Bedenken gegen Streu als Bodengrund zerstreuen. Wichtig ist nur, daß in Streu abgelegte Eier möglichst schnell in einen Brutapparat umgebettet werden, wegen der Austrocknungsgefahr. Einzig für ausgesprochene Feuchtigkeits-Bewohner, wie *Agkistrodon piscivorus*, und Wüstensand-Bewohner, wie *Cerastes cerastes*, hat sich die Haltung auf Streu weniger bewährt.

Wir danken Frau DESEBROCK für die Reinschrift des Manuskriptes.

We describe a cheap and easily to obtain and handle floorcovering for snake terrariums. It is primarily useful for quarantine quarters and larger snake collections, where the half-sterile conditions simplify the care.

Schriften

- FRANK, W. (1975): Haltungsprobleme und Krankheiten der Reptilien. — Tierärztliche Praxis, München, 3: 343-364.
— (1978): Schlangen im Terrarium. — Stuttgart (Franckh'sche Verlagshandlung), 64 S.
MANN, H. (1982): Elektrische Sicherheit am und im Terrarium. — Salamandra, Frankfurt/M., 18 (1/2): 117-118.
VOGEL, Z. (1973): Riesenschlangen aus aller Welt. — Wittenberg (Ziemsens), 102 S.

Eingangdatum: 17. Juli 1984

Verfasser: PAUL HARTMANN & BERNARDINO STEINER, Wilbrunnenstraße 39,
CH-6314 Unterägeri, Schweiz.